

Iosseliani: Da bin ich anderer Meinung, denn meine vorherigen Filme galten in meinem Land als anti-georgisch. Im Ausland jedoch findet man sie voller Zärtlichkeit. Ich bin in meinem Leben viel herumgekommen, und Georgien erscheint mir wie eine Ausnahme, wie eine Konservenbüchse. Wenn heute alles verschwände und man würde sie öffnen, fände man dort noch gewisse Dinge erhalten. Dort akkumulieren sich alle menschlichen Beziehungen, alle Lebensweisen seit der Antike, die die Kultur formen. Diese lange geschichtliche Erfahrung ist auf besondere Weise verknüpft mit der Erfahrung von Kriegen, d.h. es ist ernst. Man zieht einen Jungen groß, damit er ein wertvoller Mensch wird, und dann stirbt er im Kampf. Man schickt keine Kretins an die Front. Man muß wissen, was man verteidigt, wenn man stirbt. Die Erziehung spielt in Georgien eine wichtige Rolle und sie hat sich im Laufe der Zeit kaum verändert: wahrhaftig zu sein ist eine Tugend, das Geben das größte Glück des Lebens; jeder drängt sich danach, den Reisenden zu sich einzuladen; Obst anzubauen, um es zu verkaufen oder zu behalten, ist ungehörig; die Frau zu respektieren, die das schwerste Los auf Erden hat, ist natürlich. Im übrigen hat die erste georgische Verfassung der 20er Jahre der Frau die völlige Gleichberechtigung gegeben. Das sind andere Valeurs als jene, die man heute in der ganzen Welt sucht ... LES FAVORIS DE LA LUNE in Frankreich zu drehen, ist, als würde ich in Georgien einen Science-Fiction-Film realisieren; das ist die Zukunft, die uns da unten erwartet. Die Figuren von LES FAVORIS DE LA LUNE sind die gleichen wie die meiner vorherigen Filme, außer daß sie unglücklich geworden sind. Sie leiden an der Tatsache, daß sie nicht so leben, wie sie sollten. Doch was ich in Frankreich gefunden habe, ist eine Schiffsladung von Freunden, die ebenfalls leiden; und mit denen habe ich den Film gedreht.

Michel Ciment, in: Positif, Paris, Nr. 206

EUSKADI

Land Frankreich 1983
Produktion FR 3, INA

Ein Film von Otar Iosseliani

Kamera	Philippe Theaudière, Jacques Pamart
Ton	André Siekierski, Leila Nashidachvili
Schnitt	Dominique Bellfort
Standphotos	Michel Maiofils
Mischung	Gérard Lamps
Produktionsleitung	Martine Durand, Guy Mouyal
Produktionsbüro	Marie-Christine Meynard, Michèle Boig
<hr/>	
Uraufführung	27. 11. 1983 FR 3, Französisches Fernsehen
<hr/>	
Format	16 mm, Schwarzweiß und Farbe
Länge	55 Minuten

Zu diesem Film

Auf unserer Reise ins Baskenland hatten wir Gelegenheit, dem Fronleichnamsfest in Helette und der Aufführung der von den Einwohnern von Pagolle gespielten und gesungenen Pastoralen beizuwohnen. Dieser Film ist ein Zeichen des Respekts für die baskischen Hirten und Bauern, die aufrechten Männer, würdevollen Frauen und stillen Kinder, für dieses stolze und mutige Volk, das seine Unabhängigkeit während seiner ganzen Geschichte verteidigt hat, und dem es gelungen ist, sich seine Ursprünglichkeit und Sprache, die älteste Europas, zu bewahren.

Auszug aus einem Gespräch mit Otar Iosseliani

Frage: Danach (nach *Lettre d'un cinéaste*) drehst Du EUSKADI, einen Dokumentarfilm über das Baskenland.

Iosseliani: Das ist eine Region, die mir sehr gut gefiel. Ich habe versucht, ihre Bewohner so zu sehen, wie sie sind. D.h. es gibt in Westeuropa eine archaische Gesellschaft, wie man sie sonst in keiner Gegend Frankreichs findet, und sie ist von sehr hohem kulturellen Niveau. Die Frau genießt dort die gleichen Rechte wie ein Mann; die ganze Familie lebt dort zusammen, es gibt keine Feindschaft zwischen den Mitgliedern der sozialen Gruppe. Sie versammeln sich untereinander, singen und tanzen. Das ist die wechselseitige Durchdringung von Kunst und Leben. Es sind sehr sympathische und solide Menschen, ohne falschen Respekt und falsche Herzlichkeit. Ich habe mich nicht in ihre aktuellen Probleme eingemischt, denn das erscheint mir falsch. Das Baskenland kann kein unabhängiger Staat sein, aber es gibt seitens der Regierung zweifellos manches Versäumnis, weil sie sie um jeden Preis als Franzosen sehen wollen, obwohl sie ein anderes Volk bilden, das auf französischem Boden lebt und als solches respektiert werden muß. Es ist ganz normal, daß sie ihre Sprache beibehalten und pflegen wollen, denn die mündliche Tradition ist alles, was sie haben. Es gibt keine schriftlichen Überlieferungen in ihrer Kultur. Vielleicht wird diese Welt der Bauern und Hirten verschwinden, wenn die industrielle Zivilisation sie von dort vertreibt, denn Schäfer sind seit altersher weise Menschen. Sie reflektieren in der Einsamkeit, und ihre Vorstellungen von der Welt reifen in Ruhe.

Michel Ciment, in: Positif, Paris, Nr. 206

Biofilmographie

Otar Iosseliani, geb. 2.2.1934 in Tbilissi, Georgien, sowjetischer Staatsbürger, besuchte von 1944-1953 eine Musikschule in Tbilissi, studierte von 1953-1955 Mathematik an der Moskauer Universität und von 1955-1961 an der dortigen Filmhochschule WGIK in der Regiekategorie von Alexander Dowshenko. 1962 drehte er seinen Abschlußfilm *Aprili* (April). Zwischen 1962 und 1976 drehte er in den Studios von Tbilissi diverse Kurzfilme und drei Spielfilme.

Filme:

- 1958 *Akvareli* (Aquarell), Kurzspielfilm, ausgestrahlt im Fernsehen, 10 min., Buch: Otar Iosseliani
- 1959 *Sapovnela* (russischer Titel: *Pessnia o tzvetke Kotoryi nikto né mojet naiti*; Der Gesang der unauffindbaren Blume), Kurzspielfilm, 20 min., Buch: Otar Iosseliani
- 1962 *Aprili* (April), unveröffentlicht, 50 min., Buch: O.I., Erlom Akvlediani. Kamera: Levan Patachvili, Iouri Fednew
- 1964 *Tchougoun* (Gußeisen), kurzer Dokumentarfilm, 20 min., Buch: O.I., Kamera: Chalva Chiochvili
- 1967 *Guiorgobistve* (russischer Titel: *Listopad, Blätterfall*), 100 min., Buch: O.I., Amiran Tchitchinadzé; Georgesadoul-Preis, Preis d. FIPRESCI, Cannes 1968
- 1971 *Ikho Chachvi Mgalobeli* (russischer Titel: *Shil pewtschij drosd*, Es war einmal eine Singdrossel), Buch: O.I. u.a., 82 min., ausgezeichnet in Italien als bester Film des Jahres, 1974 aufgeführt in der Quinzaine des Réalisateurs, Cannes)
- 1976 *Pastoral* (Pastorale), 100 min. (Internationales Forum des Jungen Film 1981, FIPRESCI-Preis)
- 1982 *Lettre d'un cinéaste* (Brief eines Filmemachers), Fernsehfilm (für Antenne 2), 25 min., vom Sender auf 15 min. gekürzt
EUSKADI
- 1984 LES FAVORIS DE LA LUNE

herausgeber: internationales forum des jungen films / freunde der deutschen kinemathek, berlin 30, welserstraße 25 (kino arsenal)
druck: b. wollandt, berlin 31